

BÜRGER ENTSCHIEDEN /

Neuwahlen sollen monatelange Blockade der Politik beheben.

Neuwahlen in Pernitz sind fix

PERNITZ / Nach dem monatelangen SPÖ-internen Streit zwischen der Bürgermeisterin Silvia Rupprecht und ihrem Vizebürgermeister Mag. Andreas Rendl ist jetzt fix, dass es Neuwahlen geben wird. Diese wurden möglich, nachdem die ÖVP und die Bürgerliste ihre Gemeinderatsmandate zurückgelegt hatten.

SEITEN 32/33

PIESTINGTAL

IM GESPRÄCH

SILVIA RUPPRECHT, Bürgermeisterin, nimmt Stellung zur Pernitzer Situation.

„Ein Spiel mit falschen Karten“



Bürgermeisterin Silvia Rupprecht.

NÖN: „Hat Sie die Politik in Pernitz im letzten Jahr verändert?“

Rupprecht: „Ich hoffe nicht, da ich meinen Charakter nicht von der Politik abhängig machen will.“

NÖN: „Was sollte sich Ihrer Meinung nach in Pernitz unbedingt ändern?“

Rupprecht: „Es ist wichtig, dass nach der Wahl die Parteien von Anfang an zusammenarbeiten. Was passiert, wenn das nicht der Fall ist, haben wir ja alle gesehen.“

NÖN: „Was haben Sie vor zu verändern?“

Rupprecht: „Nach den Wahlen muss sofort die Finanzlage unserer Gemeinde geprüft werden. Bevor dies nicht erledigt ist, braucht man sich über große Projekte nicht den Kopf zu zerbrechen.“

NÖN: „Wen werden Sie in Ihre Liste aufnehmen?“

Rupprecht: „Genaue Personen kann ich noch nicht nennen, da ich mir darüber noch keine Gedanken gemacht habe. Ich kann nur sagen, dass es bestimmte Personen sein werden, welchen ich blind vertrauen kann.“

NÖN: „Wer ist Ihrer Meinung nach schuld an der bestehenden Situation?“

Rupprecht: „Ich möchte bestimmt keine Schuldzuweisungen machen. Es war von Anfang an ein Spiel mit falschen Karten, das kann nicht gutgehen, wenn keiner die Wahrheit sagt.“

NEUANFANG / Der Pernitzer Gemeinderat hat sich am Freitag aufgelöst. Noch

SPÖ-interner Streit

PERNITZ / Gelächter aus der Menge der Zuschauer, als SP-Gemeinderat Anton Webel die Entschuldigung der SPÖ vorliest. „Wir wollen uns versöhnen“, waren die Worte der SP-Fraktion. Doch sie kamen zu spät, denn kurz davor erklärte ÖVP-Fraktionsobmann Erich Panzenböck, und Liste „Wir“-Fraktionsob-

mann Manfred Postl, dass sie den Gemeinderat verlassen und so den Weg für Neuwahlen ebnen. „Es ist uns nicht leicht gefallen, doch die Entscheidung war für alle Pernitzer, denn so kann es nicht mehr weitergehen“, erklärt Erich Panzenböck.

„Ich will nicht mehr zusehen, wie die Gemeinde zu gründe ge-

richtet wird“, beschreibt Manfred Postl seine Hintergründe für den Auszug aus dem Ortsparlament.

Kurz darauf verlassen alle Fraktionen den Sitzungssaal. Aus dem Publikum die Frage: „Gibt es jetzt Neuwahlen?“ Antwort von Bürgermeisterin Silvia Rupprecht: „Ja, so ist es.“



Gemeinderatssitzung am 3. Februar. Verzweifelte Gesichter, denn jetzt kommt es zu Neuwahlen. Bürgermeisterin Silvia Rupprecht, Kassenverwalter Johann Breitsching, Vize-Bürgermeister Mag. Andreas Rendl, geschäftsführende Gemeinderätin Martina Sanz (v.l.).

FOTO: POLLAK

NOTIZEN ZUM THEMA NEUWAHLEN IN PERNITZ

SPÖ-Bezirksparteiobmann

Dr. Peter Wittmann: „Klar ist, dass die ÖVP aus dem Gemeinderat ausgeschlossen ist, weil Panzen-



böck Bürgermeister werden will. Nur deswegen müssen die Pernitzer jetzt neu wählen.“ Wittmann räumt allerdings ein, dass seine Fraktion, sowohl Bgm. Rupprecht als auch die SPÖ um Vize Rendl Fehler gemacht hätten: „Alle waren beratungsresistent. Wir von der Bezirkspartei haben insgesamt 17 Gespräche mit den Verantwortlichen geführt.“ Die Situation in Pernitz ist für Wittmann vöEig anders

gelagert als jene in Eggendorf: „Dort war klar, dass jemand aus der SPÖ den Ortschef stellen wird.“ Das sei jetzt in Pernitz nicht gesichert. Wen die Bezirkspartei unterstützen wird, ist noch nicht klar. Wittmann: „Das schauen wir uns jetzt genau an.“

SPÖ-Obmann

Mag. Andreas Rendl. Der Mitarbeiter von SPÖ-Bundesparteiobmann Dr. Alfred Gusenbauer ist nach dem Knalleffekt



in der Gemeinderatssitzung wortkarg. „Wir haben eine Erklärung verlesen und eine Aussendung gemacht, mehr gibt es da-

zu nicht zu sagen“, erklärt Rendl monoton auf jede Frage der NÖN. Nur soviel ist fix: Rendl wird sicher nicht Spitzenkandidat der SPÖ Pernitz sein, er wird nicht einmal auf der Kandidatenliste der SPÖ zu finden sein, gab er gegenüber der NÖN bekannt. Der Grund dafür dürfte in der Umfrage liegen, die die SPÖ in Pernitz durchführen hat lassen. Rendl soll dabei extrem schlecht abgeschnitten haben, heißt es aus SPÖ-Kreisen. Ob Rendl weiter in der Kommunalpolitik tätig bleiben werde, ließ er offen, auch, ob er weiterhin Parteichef der SPÖ-Pernitz bleibe. Rendl dazu: „Wir haben eine Erklärung verlesen und eine Aussendung gemacht, mehr gibt es dazu nicht zu sagen...“

endet in Neuwahlen

PIESTINGTAL

Erst einige Augenblicke danach befinden sich die Liste „Wir“ und die ÖVP Fraktionen wieder im Sitzungssaal. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Rupprecht beantworten sie Fragen aus dem Publikum.

Die SPÖ-Fraktion hat bereits das Gemeindeamt verlassen. SPÖ-Chef Mag. Andreas Rendl

will keine Stellungnahme abgeben, einzig Rudolf Fleischmann, Obmann-Stellvertreter der SPÖ, war für ein Gespräch bereit. Auf die Frage, wie es jetzt weitergehen soll innerhalb der SPÖ, antwortet er: „Wir sind den ganzen Weg richtig gegangen. Ein Streit innerhalb der SPÖ existiert nicht. Silvia Rupprecht wird sicher

nicht mehr auf der SPÖ-Liste kandidieren, und wieder einen Quereinsteiger ohne Verankerung aufzustellen, liegt uns fern.“

Rupprecht drückt klar aus, dass sie nicht mehr auf der SPÖ-Liste antreten wird, denn: „Ich werde mit meiner eigenen Liste kandidieren.“ Wer mit ihr im Boot sitzen wird, kann sie noch nicht beantworten. Dazu sei es zu früh. Amtsleiter Hannes Schwarz auf die Frage, ob er auf der Liste „Silvia Rupprecht“ kandidieren wird: „Wenn sie das wünscht, werde ich sie unterstützen.“

In ihrer Schlussrede verbreitet Rupprecht schon einen Hauch von Wahlkampfstimmung: „Ich danke euch für euer Vertrauen und werde es auch weiterhin nicht brechen. Pernitz soll die Perle im Piestingtal bleiben, dafür setze ich mich mit all meiner Kraft ein.“

Dieser Meinung ist auch Christian Kunstmann (ÖVP): „Es geht um unser Pernitz. Jetzt haben die Bürger die Wahl.“

Nach der Versammlung ist die politische Sachlage in Pernitz erstmals seit langem wieder klar; es wird sich etwas verändern in Pernitz. Wer politisch die Zügel in die Hand nehmen wird, können alle Pernitzer voraussichtlich im Mai entscheiden.

CHRONOLOGIE

März 2004: Silvia Rupprecht wird als Spitzenkandidatin der SPÖ präsentiert. Die ehemalige Zahnarztassistentin und Polit-Quereinsteigerin gibt an, dass ihre Partei voll hinter ihr steht. Eine Woche später wird Mag. Andreas Rendl als Vizebürgermeister vorgestellt. Gemeinsam wollen sie die Wahl gewinnen.



Diese Zeiten sind vorbei; Rupprecht und Rendl gehen jetzt getrennte Wege. FOTO: ARCHIV

6. März 2005: Gemeinderatswahl - das Ergebnis:
SPÖ-12 Mandate- 53,31 %
ÖVP- 7 Mandate- 32,48%
Liste „Wir“ - 2 Mandate-12, 76%
Bürgerliste- 0 Mandate-1,46%

April 2005: Erste Unstimmigkeiten bei der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates. ÖVP Gemeinderäte Erich Panzenböck und Robert Grabenweger nehmen ihr Vorstandsmandat nicht an.

22. Juni 2005: Erste Sitzung des Gemeinderates.

21. November 2005: Gemeinderatssitzung auf Antrag der ÖVP und Liste „Wir“. Von der SPÖ-Fraktion kommen nur Bürgermeisterin Rupprecht und Mag. Andreas Rendl. Zehn SPÖ-Gemeinderäte bleiben unentschuldigt fern.

28. November 2005: Gemeinderatssitzung: Von der SPÖ-Fraktion erscheint nur Manfred Hublik. Nach dem Beschluss über die Besetzung der offenen Vorstandsstellen, legt er sein Mandat zurück.

13. Dezember 2005: Gemeinderatssitzung: Misstrauensantrag gegen Bürgermeisterin im nicht-öffentlichen Teil.

3. Februar 2006: SPÖ fordert Gemeinderatssitzung. Vor der Eröffnung, erklären ÖVP und Liste „Wir“, dass sie ihre Mandate zurücklegen; Neuwahlen!



Noch vor Beginn der Sitzung ebneten ÖVP-Fraktionsobmann Erich Panzenböck und...



... Liste „Wir“-Chef Manfred Postl den Weg für Neuwahlen in Pernitz.

NOTIZEN ZUM THEMA NEUWAHLEN IN PERNITZ

Gerda Wieser, Pernitzerin:

„Die Neuwahlen sind die beste Lösung für Pernitz. Es ist einfach wichtig, dass endlich wieder Ruhe einkehrt in unserer Heimatgemeinde.“ Sie kenne die Rupprecht auch von früher und meint, dass sie wirklich gute Arbeit geleistet habe. „Ihr würdet ihre Pflichten ungeheuer schwer gemacht, aber trotzdem hat sie immer versucht, das Beste daraus zu machen.“ Sie wäre mit Silvia Rupprecht als Bürgermeisterin sicher auch weiterhin zufrieden, da sie die Fähigkeit besitzt, auf Menschen zuzugehen.“



Hubert Postiasi, Pernitzer:

„Das vergangene Jahr hat nicht viel für unsere Gemeinde gebracht. Es wurde in diesem Jahr so viel zerstört, dass eine Zusammenarbeit ohnehin nicht mehr möglich gewesen wäre.“ Postiasi ist der Meinung, dass es in einer kleinen Gemeinde nicht wichtig ist, wer die Wahl gewonnen hat. Man sollte einfach gemeinsam versuchen, das Beste für die Bürger zu erreichen. „Natürlich gibt es Meinungsverschiedenheiten, aber diese sind sicher kein Grund, die Situation so eskalieren zu lassen. Ent-



schuldigungen hätten nichts mehr gebracht. Neuwahlen sind der einzig richtige und vernünftige Weg.“

Hermann Postl, Pernitzer:

„Es ist traurig, dass ein Jahr vergeudet wurde. Ich hoffe, dass die Neuwahlen die Situation ändern und endlich wieder Frieden einkehrt.“



Altbürgermeisterin **Frieda Raucherger:** „Ich will zu dem Thema keinen Kommentar abgeben. Ich bin in Frieden gegangen und das soll auch so bleiben.“

BESCHWERDE / Ein Gemeinderat aus Pernitz kritisiert den Abfallwirtschaftsverband mit dem ehemaligen Vizebürgermeister Peter Geyer an der Spitze.

Volksanwalt überprüft

BEZIRK WIENER NEUSTADT / Schon im Dezember schrieb Meinfred Postl, Gemeinderat der Liste „Wir“ in Pernitz, Landeshauptmann Erwin Pröll einen Brief. Postls Vorwürfe: „Die Stadt Wiener Neustadt hat in den letzten vier Jahren rund 2,2 Millionen Euro an Abfallverbandsrücklagen aufgelöst und widerrechtlich dem Budget der Stadt zugeführt. Diese Rücklagen hätten anteilmäßig auf alle Verbandsmitglieder aufgeteilt werden müssen.“

Weiters stellt Postl die unterschiedlich hohen Kosten verschiedener Gemeinden in Frage. Postl verlangte von Pröll eine

Überprüfung des Abfallverbandes. Im Antwortschreiben stand, dass die Überprüfung an die Fachabteilung Gemeinden weitergeleitet wurde.

Volksanwalt Ewald Stadler wird jetzt eingeschaltet

Mitte Jänner informierte Postl auch den Volksanwalt, der leitende Beamte der Volksanwaltschaft Norbert Nemeth dazu: „Wir überprüfen derzeit, ob wir den Fall weiterverfolgen.“

Postl sieht den ehemaligen Vizebürgermeister und Verbandobmann der Abfallwirtschaft Peter Geyer als politischen Verantwortlichen der Causa.

Geyer weist alle Vorwürfe zurück: „Der Abfallverband hat gar keine Rücklagen. Diese Vorwürfe sind haltlos. Im Gegenteil, wir sind stolz, dass wir im Bezirk Wiener Neustadt vergleichsweise niedrige Gebühren haben. Die Gemeinden selbst legen die Höhe der Abgaben fest.“ Auch der Geschäftsführer der Wiener Neustädter Kommunal Service GmbH, Franz Berger, dementiert: „Diese Anschuldigungen sind falsch. Die Rücklagen des Verbandes betragen pro Jahr um die 15.000 Euro. Sie werden großteils für Schulungen verwendet. Die WNSKS kann und darf gewinnorientiert arbeiten.“